

Zeitschrift: Stultifera navis : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = bulletin de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band: 1 (1944)
Heft: 1

Vereinsnachrichten: Mitteilungen des Vorstandes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ken, für die beiden ersten Hefte unseres Blattes zur Verfügung gestellt. Nämlich den einem herrlichen, von alter Hand bemalten Exemplar von Sebastian Brants *Stultifera navis* (Nr. 6 des Kataloges) entnommenen Holzschnitt zur Arbeit von Herrn Dr. Karl Schwarber und zwei für die nächste Nummer bestimmte Bilder aus dem Basler Wiegendruck «*Postilla Guillermi super epistolas et evangelia de tempore et sanctis et pro defunctis*» (Nr. 12 des Kataloges); ferner verdanken wir den Herren Fr. Roth & Cie. sämtliche Abbildungen zu dem Aufsatz des Herrn Nicolas Rauch «*La reliure ancienne*», der in diesem Heft erscheint. Diese Proben geben allein schon einen Begriff von dem Reichtum dieses Druckwerkes, das, wo man es aufschlägt, dem Bibliophilen Einblick in Kostbarkeiten bietet, wie man sie selten in einem Verzeichnis beieinander findet. Das von Herrn N. Rauch verfaßte Vorwort zeigt, daß bei der Zusammenstellung nicht nur der Buchverkäufer, sondern ebenso stark der Sammler und Kenner beteiligt war. Dieses Vorwort trägt den verhei-

Bungsvollen Titel «*De l'amour des livres*» und erfreut das Herz des Bücherfreundes mit folgenden Anfangssätzen:

«Les livres sont comme les êtres, il émane d'eux de la sympathie ou de l'antipathie, parfois de l'amour; comme chez les êtres, il est souvent difficile d'y découvrir une raison. Est-ce le désir de retrouver l'image de notre âme, comme la sympathie que nous éprouvons à notre reflet dans la glace, est-ce la nostalgie de nous éloigner de la vie matérielle pour nous rapprocher des rêves qui sommeillent, est-ce simplement le besoin de nous élever et de nous enrichir?»

Nous finissons par faire notre choix parmi toutes nos lectures. Il y aura des livres que nous voudrions posséder pour pouvoir les feuilleter parfois, ou même pour les savoir là, comme une petite famille silencieuse. Ce besoin de posséder, ce besoin de présence, n'est-ce pas déjà un peu de l'amour? Et c'est cet amour qui nous amène naturellement à désirer nos livres parés de beaux habits. Il y a là un besoin d'esthétique inné, de désirer le beau autour de soi et même pour les êtres les plus austères, il ne peut y avoir de pensée sans qu'elle soit accompagnée de beauté, de charme ou même d'éclat.»

Mitteilungen des Vorstandes

Jahresversammlung. Wir werden dieses Jahr am 17. und 18. Juni in Engelberg tagen. Die Anziehungskraft der uralten Kulturstätte am Fuße des Titlis wird durch die ausgezeichnete Arbeit von Herrn Prof. Dr. Ephrem Omlin O.S.B. (S. 15 dieses Heftes), die einen so anziehenden Einblick in die Anfänge ihrer berühmten Büchersammlung tun läßt, für unsere Mitglieder noch wachsen. Diese Bibliothek werden wir besichtigen dürfen. Und da den Damen der Zutritt dazu durch die Ordensregeln verschlossen ist, wird die Stiftsleitung für sie in liebenswürdiger Weise eine kleine Sonderausstellung veranstalten. Um auch die Naturschönheiten Engelbergs genießen zu können, soll das offizielle Programm nicht überlastet werden. Vorgesehen ist das Eintreffen am Samstag nachmittag. Alles Nähere wird rechtzeitig durch ein Rundschreiben mitgeteilt.

Lebenslängliche Mitglieder. Wir zählen 31 Mitglieder auf Lebenszeit. Das bedeutet für unsere Kasse eine ständige schwere Belastung, da die von ihnen einbezahlten Beiträge verausgabt wurden, die Jahresgaben und die Zeitschrift ihnen aber laufend geliefert werden müssen. Der Vorstand hat deshalb beschlossen, die Aufnahme neuer Mitglieder mit einmaliger Einzahlung bis zur nächsten Jahresversammlung zurückzustellen. An dieser Jahresversammlung wird er beantragen, die Satzungen dahin abzuändern, daß künftig nur noch Mitglieder mit ordentlichen Jahresbeiträgen aufzunehmen seien; wird dieser Antrag verworfen, dann soll ein zweiter gestellt werden, wonach einmalige Zahlungen angelegt und nur noch ihre Zinsen verwendet werden dürfen.

Stiftungen. Von X. Y. in Basel wurde für die Zeitschrift ein Beitrag von Fr. 500.—, von M. B. in Genf von Fr. 200.— einbezahlt; weitere Zuwendungen kämen ihrem Ausbau und ihrer Ausstattung zugute. Den Kopfholzschnitt hat Burkhard Mangold als Gabe beige-steuert. Die Stiftung von fünf Zierbuchstaben, die auf Nachfolger warten, ist in der Fußnote auf S. 4 vermerkt.

Jahresgabe 1944. Der Berner Vorstand hat dazu noch folgendes Werk bestimmt, das unsern Mitgliedern im Frühjahr zugehen wird: Maria Mollwo, *Das Wettinger Graduale*, eine geistliche Bilderfolge vom Meister des Kasseler Willehalm-codex und seinem Nachfolger. In Quart, 145 S. Text und 60 Abbildungen. Daß die Veröffentlichung als erster Band der «*Berner Schriften zur Kunst*» bereits im Buchhandel erhältlich ist, mag da und dort mißbilligt werden, ist aber nicht mehr zu ändern; der Fall soll sich nicht wiederholen.

Frühere Veröffentlichungen. Von folgenden Jahresgaben und andern unserer Drucke sind noch einzelne Stücke erhältlich, die, solange vorrätig, nur an Mitglieder und nur in je einem Exemplar zu den beigesetzten Preisen zuzüglich Porto und Verpackung abgegeben werden. Die Aufträge werden von unserm Schreiber, Herrn Dr. Christoph Vischer, Universitätsbibliothek, Basel, in der Reihenfolge ihres Eintreffens ausgeführt. — Da der Kassenbestand beim Übergang des Vorstandes von Bern nach Basel nur Fr. 41.29 betrug und aus den Einnahmen für 1944, neben andern rückständigen Rechnungen, die für den Druck der Jahresgabe 1944, sowie noch Fr. 500.— für das

Abonnement der Zeitschrift «Pro Arte» während des letzten Vierteljahrs 1943 zu bezahlen sind, erhoffen wir von dem Verkauf dieser Restbestände einen Ausgleich und darüber hinaus eine bescheidene Äufnung unserer Mittel.

1. Jean d'Arras. L'histoire de la belle Mélusine. Reproduction en héliogravure de l'édition de Genève, imprimée par A. Steinschaber en 1478, éditée avec une préface par W. J. Meyer. 63 gravures sur bois et 8 planches coloriées à la main et texte, en tout 384 pages. (300 exemplaires numérotés. Publication annuelle 1923 et 1924.) Fr. 60.-

2. Heinrich Wölflis Reise nach Jerusalem 1520/21. Hrg. von Hans Bloesch. 4°. 132 S. 39 Bilder in den Farben der Original-Handschrift auf van Gelder Zonen Papier, Bern 1929. Jahresgabe für 1928. *Das schönste von der Gesellschaft bisher herausgegebene Werk!* Fr. 40.-

3. Bundesrat Karl Scheurer, Reden. Hrg. von Theophil Ischer. Mit einer Einleitung von Regierungsrat Leo Merz und einer Lebensbeschreibung aus dem Familienkreise. 303 S., Porträt, 2 Faks. Bern 1930. Vorzugsausgabe auf Bütten. Jahresgabe 1930. In losen Bogen. Fr. 10.-

4. Agnes Wegmann. Schweizer Ex-libris bis zum Jahre 1900. Band I: XII und 409 S. (mit 91 Tafeln). Band II: XII und 432 S., 59 Tafeln. 4°. Zürich 1933 und 1937. Jahresgabe für 1932 und 1936. Fr. 90.-

5. Dreißig Volkslieder aus den ersten Pressen des Apiarius. In Faksimiledruck herausgegeben mit einer Einleitung und Bibliographie von Dr. Hans Bloesch. 56 S. und 30 Lieder in Faks. Bern 1937. *Schöne wertvolle Sammlung.* Fr. 12.-

6. Contributions bibliophiliques – Schweizer Beiträge zur Buchkunde 1939 (Redaktion: Dr. Wilh. J. Meyer). Mit Abbildungen im Text und 21 Tafeln. VI, 140 S. Bern 1939. Fr. 30.-

7. Gonzague de Reynold. Grandeur de la Suisse. (Avec des illustrations de Charles Clément dans le texte et sur 11 planches.) 175 p. Berne et Neuchâtel 1940. Fr. 30.-

8. Dr. Jos. Schmid. Schöne Miniaturen aus Handschriften der Kantonsbibliothek Luzern. Band 1. 4°. 36 S. Text und 53 Tafeln. Luzern 1941. – Jos. Schmid. Les plus belles miniatures de la Bibliothèque cantonale de Lucerne. Vol. 1. 4°. 36 p. et 53 planches. Lucerne 1941. Fr. 40.-

9. Maurice Zermatten. Les solitudes amères. Avec 8 lithographies originales de Géa Augsburg. 108 p. 4°. Berne et Fribourg 1942. Fr. 12.-

10. Paul Leemann-van Elck. Der Buchschmuck der Zürcher-Bibeln bis 1800. Nebst Bibliographie der in Zürich bis 1800 gedruckten Bibeln, Alten und Neuen Testamente. Mit 21 Abbildungen. 126 S. Zürich 1938. Vorzugsausgabe. Fr. 20.-

11. Elf alte Schweizer Ex-libris in Neudrucken. – Onze ex-libris suisses anciens en nouveau tirage. 11 Tafeln, 1926. (Nicht im Buchhandel. – Pas en librairie.) Jahresgabe 1926. Abzüge von den alten Originalkupferplatten. Fr. 35.-

12. Paul Leemann-van Elck. Der Buchschmuck in Conrad Geßners naturgeschichtlichen Werken. 36 S. Bern 1935. (80 numerierte Exemplare.) Fr. 4.50

13. Paul Leemann-van Elck. Der Buchschmuck der Stumpfschen Chronik. 70 S. Bern 1935. (200 numerierte Exemplare.) Fr. 1.50

14. Paul Leemann-van Elck. Mein Weg als Sammler. Mit Beilage Literaturhinweis zur Zürcher Druckgeschichte. 112 S. Bern 1932. Fr. 3.50

15. J.-J. Rousseau et l'Isle de St-Pierre. Tiré des «Rêveries du promeneur solitaire» (5e promenade). 30 p. Berne 1940. Fr. 2.-

16. Hans Bloesch. Samuel Engel. Ein Berner Bibliophile des 18. Jahrhunderts. 68 S. 1 Porträt. (300 numerierte Exemplare) Bern 1925. Fr. 3.-

17. Paul Leemann-van Elck. Zur Zürcher Druckgeschichte. 1. Zürcher Wiegendrucke. 2. Peter und Hans Hager. 3. Hans Rüegger. 70 und XVI S. 1 Tafel. Bern 1934. (150 numerierte Exemplare.) Fr. 4.50

18. Edouard Tièche. Die Wiederentdeckung der antiken Bücher im Zeitalter der Renaissance. 16 S. Bern 1936. Fr. –.90

19. Gustave Amweg. Le Doyen Bridel et ses écrits sur le Jura bernois. 16 S. Bern 1936. Fr. –.90

20. Prof. Dr. Hans Hildebrandt. Ein unbekanntes Goethe-Bildnis in Zürcher Privatbesitz. 12 S., 2 Tafeln. Bern 1936. Fr. 1.50

21. Paul Leemann-van Elck. Zürcher Drucker um die Mitte des 16. Jahrhunderts. 78 S. Bern 1937. Fr. 4.50

22. Werner E. Aeberhardt. 100 Jahre Illustrationen zu Gotthelf und Gotthelfbilder. 40 S., 16 Tafeln. Bern 1937. Fr. 3.-

23. Robert Werner. Etude sur le «Fasciculus Temporum», éd. de Henri Wirczburg, moine au prieuré de Rougement (1481). 30 p., 6 fac-similés. Berne 1937. Fr. 1.20

24. Paul Leemann-van Elck. Der Buchschmuck der Zürcher Bibeln bis 1800. 128 S. mit 21 Abbildungen. Bern 1938. Fr. 5.50

25. Paul-Emile Schazmann. Lettres inédites de Madame de Staël. 3 fac-similés. 20 p. Berne 1940. Fr. 2.80

26. Paul Leemann-van Elck. Die Offizin Geßner zu Zürich. Mit Bibliographie. 4 Abbildungen. 56 S. (200 numerierte Exemplare.) Bern 1940. Fr. 4.50

27. Dr. med. Jos. Strebel. Paracelsus, zur viernten Jahrhundertfeier seines Todes (24. September 1541–24. September 1941). Paracelsus Studien. Mit 3 Abbildungen und 2 Faksimiles. 68 S. Bern 1941. Fr. 3.-

28. Festschrift der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft zu ihrem zehnjährigen Bestehen. 1921 bis 1931. Mit Beiträgen von H. Bernus, Dr. H. Bloesch, Dr. A. Comtesse, Ing. W. Kraisz, P. Leemann-van Elck, Helene Marti, Prof. Dr. W. Rytz, Dr. A. Schmid, E. Stickelberger, hrg. von

Dr. Wilh. Jos. Meyer. 130 S. 1 Tafel. Abbildungen. 4°. Bern 1931. Fr. 7.50

29. Rudolf von Tavel. Vom Wert der Tradition. 40 S. Bern 1935. Die ungemein reizvolle Darstellung des Berner Dichters. Fr. 4.80

30. Radierungen von Schweizer Künstlern. 12 Monatsbilder. Mit bio- und bibliographischen

Angaben. Für die Schweizer Bibliophilen-Gesellschaft, hrg. von Wilh. Jos. Meyer und Robert Oehler. 12 Tafeln. Bern 1935. Fr. 7.50

31. Der Bundesbrief vom 1. August 1291. (In 6 Sprachen.) Volksausgabe. 32 S. Bern 1941. Fr. 1.50

32. Karl J. Lüthi. Die Bibel in der Bibliophilie. Vortrag. 15 S., XVIII Tafeln. Bern 1933. Fr. 2.-

Meinungsaustausch der Mitglieder

Zu unsern Jahressgaben. Ich habe es sehr begrüßt, daß in dieser Vereinigung die neue Literatur mit etwas besseren Richtlinien zu Worte kommt, als dies bisher geschehen ist. Ich achte durchaus die Werke vergangener Generationen, da wir ihnen alles verdanken. Ich halte es auch für tunlich, daß

man auf besonders wertvolle und unbekannte Arbeiten hinweist und sie neu zum Bewußtsein bringt. Allein mir erscheint die Flucht in die Vergangenheit ein Mangel an Lebenskraft und Mut zu sein.
W. V.

Fragen . Antworten

Frage 1. Was nennt der französische Bibliophile «un exemplaire truffé»?

Antwort 1. Ein getrüffelttes, mit Trüffeln gespicktes Exemplar. Ich habe erfahren, daß gerade französische Bücherfreunde oft für die Kunst des Adpicius liebevolles Verständnis besitzen; diese Eigenschaft mag ihnen die gastronomische Bezeichnung für ein Buch eingegeben haben, dem der Eigner schätzbare Beilagen einfügte. Etwa Bildnisse. Namentlich aber Autographen des Verfassers oder solche, die mit dem Inhalt in Beziehung stehen. Unnötig zu rühmen, welche besondere selbständige Bedeutung ein so bereichertes Stück erhält. Ein «exemplaire truffé» nenne ich auch die von unserm feinsinnigen Mitgliede Doetsch-Benziger veranstaltete und mir durch seine Güte zugekommene Büttenausgabe von Mathias Claudiusens «Brief an meinen Sohn H.», die ich später das gute Glück hatte, mit dem schmalen unscheinbaren Urdruck «spicken» zu können.

Frage 2. Daß Erstausgaben eines Dichtwerkes reizvoll sind, leuchtet mir ein. Ich habe das Gefühl, der Verfasser, der sein Buch nach der Drucklegung mit besondern Augen in die Hand nahm und durchblättert, blicke einem über die Schultern. Aber hat es Sinn, daneben auch weitere Auflagen zu sammeln?

Antwort 2. Wohl nur dann, wenn sich diese von der ersten durch die Ausstattung wesentlich unterscheiden. Von Kuhns Gedichten wird man z. B. trachten, die beiden ersten Ausgaben zu erhalten; bei manchen Erscheinungen des 18. Jahr-

hunderts sind die ersten Drucke ohne Bildschmuck, weitere mit wertvollen Kupfern versehen; von «Hallers Versuch schweizerischer Gedichten» ist die elfte, von Duncker allerliebste geschmückte Auflage sicher begehrenswerter als die vorhergehenden. – Keine Spielerei ist es, verschiedene Ausgaben zu sammeln, wenn der Verfasser sie inhaltlich geändert hat. Genannt seien als klassische Beispiele in unserm Lande Gottfried Kellers «Grüner Heinrich» in der ursprünglichen und in der endgültigen Fassung, Spittlers «Prometheus», vor allem aber C. F. Meyers «Hutten», dessen erste sieben Auflagen ständig Verbesserungen zeigen.

Frage 3. Diese ist uns von verschiedenen Mitgliedern zugekommen und betrifft den bisherigen Jahresbeitrag, der nach ihren Darlegungen mit den Preiserhöhungen für die Buchherstellung nicht mehr im Einklange steht; sie regen eine Erhöhung an, die in einem Falle bis auf Fr. 100.- vorgeschlagen wird, damit die Jahressgaben entsprechend ausgestattet und in schönen handgearbeiteten Einbänden verabfolgt werden können.

Antwort 3. Eine Änderung des in den Satzungen festgelegten Jahresbeitrages muß von einer allgemeinen Mitgliederversammlung beschlossen werden; an einer solchen sind Anträge zu stellen. Der Vorstand ist indessen der Ansicht, daß sich eine allfällige Erhöhung in sehr bescheidenen Grenzen halten sollte (Fr. 5.- bis höchstens Fr. 10.-), da manche Bücherfreunde, die wir unter unsern Mitgliedern nicht missen möchten, mit ihren Mitteln zu Rate gehen müssen.